

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 133.

Neuenbürg, Sonntag den 26. August

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Schwann.

Streu- u. Stockholz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. August aus dem Staatswald der Gut Neusag ungefähr

30 Rm. Streu auf Wegen zur Selbstaufbereitung und ungefähr 60 Rm. Stockholz aus sämtlichen 3 Gutes zur Selbstaufbereitung.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr am „Waldhorn“ in Döbel, Verkauf um 10 Uhr am Bildstöckle.

Revier Schwann.

Acker-Verpachtung.

Am Dienstag den 28. August vormittags 10 Uhr wird am Bildstöckle ein Teil von Traub's Acker (Parz. Nr. 749/1 Markung Döbel) im ganzen 3,2 a auf 3 Jahre verpachtet.

Schielberg.

Öhndgras-Versteigerung.

Der diesjährige Öhndgrasewachs von ungefähr 13 Hektar (36 bod. Morgen) guter Wässerwiesen im Albthal in den Gemarkungen Spielberg, Pfaffenroth und Schielberg soll im Auftrag versteigert werden.

Die Versteigerung findet statt: Donnerstag den 30. August ds. Js. mittags 1/2 1 Uhr

im Gasthaus zur Marzeller Mühle. Die Lose werden durch Nikolaus Werklinger vom Gertrudenhof vom Mittwoch den 29. August vormittags an vorgezeigt.

Der Beauftragte: Brandel

Privat-Anzeigen.

Obersäger-Gesuch.

Ein tüchtiger, solider Obersäger, welchem ein größeres Sägewerk anvertraut werden kann, wird gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung gesucht.

Eintritt innerhalb 14 Tage. Offerten an die Expedition d. Bl.

Neuenbürg.

Kochherde

und Kamin gestelle

empfehle zu den billigsten Preisen Franz Fischer, Gerb- und Bauischlosser.

Gasthaus zum „Rössle“, Engelsbrand.

Meinen Freunden und Gönnern zur Nachricht, daß ich öfter geäußerten Wünschen entsprechend meine Wirtschaft vergrößert und einen hübschen, den Anforderungen der Neuzeit entsprechenden

Familiensaal

gebaut und eingerichtet habe.

Au diesem Sonntag den 26. d. M. findet

Einweihung mit Konzert

statt. Indem ich verspreche, alles nur in guter Qualität meinen werten Gästen vorzuführen, lade ich zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein. Achtungsvoll

Wilhelm Schöninger.

Neuenbürg.

Ausverkauf! Ausverkauf!

Eine Partie gestricke wollene Herren- und Damenwesten, reinwollene, halbwoollene und baumwollene Normalhemden, Hüsen u. Jacken, wollene und baumwollene Strumpflängen, Strümpfe und Socken, wollene Betttücher u. werden wegen demnächstiger Geschäftsübergabe äußerst billig abgegeben. Lamparters Normal-Arbeiterkleider, solange noch Vorrat, 10% unter Fabrikpreis.

Um geneigten Zuspruch bittet

W. Röd.



Neu-Praktisch-Neu.

Prüfet alles und behaltet das Beste. Keine theuren Gummispritzen mehr nötig.

Nur allein Nägelin

mit Patentspritze

ist das beste und billigste Mittel zur Vertilgung aller Insekten.

Totale Ausrottung und Vernichtung

aller Wanzen, Flöhe, Schwaben, Rassen, Fliegen, Schnacken, Ameisen, Vogelmilben.

Sicherster Schutz gegen Mottenfraß, tötet sofort den so grossen Schaden verursachenden Holzwurm, auch bestens zu empfehlen für Gärtner und Blumenfreunde zur Vertilgung der Blattläuse und sonstigen Ungeziefer

Alleiniger Fabrikant u. Erfinder Th. Raegels, Göppingen.

Zu haben bei:

Albert Neugart a. Markt Neuenbürg.

C. Mohl, Apotheker in Liebenzell.

Es werden überall, wo sich keine Niederlagen befinden, solche gesucht.

Neuenbürg.

Den Dehmderttrag

von zwei Wiesen (Reuth u. Wasserstube) verkauft

H. Burghard z. Bären.

Calmbach.

Zwei neue Handkarren

hat zu verkaufen

Fr. Heugelin.

Langenbrand. Nächsten Montag Viehmarkt.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von Antwerpen

nach New York

und Philadelphia

Auskunftskalender

von der Bede u. Marfily, Antwerpen, Schmidt u. Döhlmann, Stuttgart, Heinrich Bohrer, Heilbronn, Carl Bügenstein, Neuenbürg.

Gasthaus zum Adler in Neuenbürg.

Neben freiem Ausschank vom Fass empfehle ich ein

Höpsner'sches Lagerbier

(Karlruhe) in Flaschen à 20 S.

Exportbier

à 25 S.

Bei Abnahme von 10 Flaschen frei ins Haus

Fr. Burghard.

Neuenbürg.

Einen gut erhaltenen

Ovalofen

mit Vorherd verkauft

Jun. Chr. Blaisch Senfenschmied, gegenüber dem grünen Baum.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul.

(Schutzmark: Zwei Bergmänner).

Bestes Mittel gegen Sommersprossen, so wie alle Hautunreinigkeiten. à St. 50 Pfg.

bei Carl Mahler u. Albert Neugart.



Sonntag und Montag auf dem Schulhausplatz Stoll's prachtvolles Salon-Carroussel

mit der elegantesten Dekoration und Beleuchtung, sowie mit den schönsten Ritterpferden ausgestattet, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur gefl. Benützung.

Besonders mache ich aufmerksam auf mein meisterhaftes u. wohlklingendes Musikwerk mit Piston-Begleitung, wo ich überall den größten Beifall fand.

* Zu einer recht zahlreichen vergnügten Lustfahrt ladet ergebenst ein
Heinrich Stoll, Salon-Carroussel-Besitzer.

	Grosse	Hauptgewinn
	Stuttgarter	75 000
	Geldlotterie	Mark baar.

3440 Baar-Gewinne im Gesamtbetrag von 119 800 Mark. Die Hälfte der ganzen Lotterie sind Gewinne,
Auf 23 Lose schon ein Treffer.

Lose à Mk. 3.— pro Stück, bei mehr mit Rabatt, sind zu beziehen durch die bekannten Losgeschäfte und durch die General-Agentur von
Eberhard Fetzer, Stuttgart,
20 Kanzleistrasse 20.

Ziehung am **2. Oktober 1894.**

Neuenbürg.
Corsetten
nach Maß werden angefertigt von
Louise Frommer.
NB. Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
Die Obige.

Neuenbürg.
Nächsten Montag
Mehlsuppe
mit neuem Sauerkraut,
wozu höflichst einladet
Meßger Glauner.

Neuenbürg.
Normalhemden
pr. St. von 1 M 20 S an empfiehlt
Franz Andras.
Wollgarne, Seidenwolle
in großer Auswahl empfiehlt billigt
der Obige.

Neuenbürg.
Eine jüngere
Dogge
(Tiger) ist mir zugekauft und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Fütterungskosten innerhalb acht Tagen abgeholt werden.
W. Dietrich, Metzger.

Pforzheim.
Ein schönes gutes
Klavier
(Pianino) ist wegen Wegzugs für 250 M. zu verkaufen bei
Fr. Griehmayer, Zitherlehrer
Meßgerstraße 10.

Stuttg. Ausstellungs-Lose
à 1 M.
Hauptgewinn: Wagen, Pferde, verschiedene Geldgewinne.
Rennervereins-Lose à 3 Mk.
75 000 M. bar
versendet Lang, Hauptagentur,
Marktstr. Stuttgart.

Bandwurm mit Kopf-, Spuhl- und Madenwürmer entfer. n. m. anerkannt best. u. billigt. Methode in 30-60 Minut. v. Berufschr. garantiert d. Gesundheit unschädlich a. w. l. Würmer vorhanden. Antiseptische Heilmittel, u. Prospekt z. Erkenn. d. Symptome Wurmfrauker gratis. Bei Anfrag. o. Bestell. ist Alter und Geschlecht d. Patient. anzugeben. Adresse:
Parasitolog **Konecny-Fritschl, Post**
Säckingen.

Für Rettung v. Trunksucht!
versendet Anweisung nach 18-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufshörung, unter Garantie. Briefen sind 50 S in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privatanstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden“.

Polysulfid
Waschpulver
Neue Erfindung für häusliche u. gewerbliche u. industrielle Wasch-, Bleich- u. Reinigungszwecke. Vollständigster Ersatz für Seife u. die schädliche Soda. Greift weder Faser, noch Farbe des Stoffes, noch die Hände der Wäscherin an. Enthält keine der Gesundheit und Wasche schädlichen Stoffe, wofür notariell garantiert wird. **Ersparnis an Zeit, Arbeit u. Geld.** Packete 25 S, 1/2, 1, 2, 3, 5, 10, 20, 30 S. Verkaufsstellen werden durch den Generalagenten: **Johs. Rinder** a. Markt in Ebingen (Wartt.) errichtet. Zu haben bei Herrn W. Fless in Neuenbürg, Bleich in Herrenalb, König in Döbel, Gaus in Schwann, Spanagel in Feldrennach, Frau W. Bodamer in Höfen, Wurster in Enzklösterle, Hoffmann in Simmersfeld etc.

Bei der Spar- u. Vorschußbank Wildbad e. G. mit unbeschr. Haftpflicht können jederzeit

Geldanlagen
in Beträgen von M 5 bis M 10 000 gegen 4% Zins und 3monatliche Kündigung gemacht werden. Depositen werden gegen 3% Zins ohne Kündigungsfrist angenommen.

Fremdenbücher
(Nachtbücher für Gasthausbesitzer) empfiehlt
C. Mech.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 25. August. Am Sonntag den 26. d. nachm. 4 1/2 Uhr findet im R. Kurtheater eine Extra-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen statt, bei welcher der löbliche Schwank „Der Herr Senator“ zur letztmaligen Aufführung gelangt.

Neuenbürg, 25. Aug. (Eingel.) Theater. Donnerstag brachte die Direktion Kammerl das überall gern gesehene Volksstück „Die Frowurzu“ zur Aufführung und erzielte allgemeinen Beifall. Das Stück wird Sonntags auf Verlangen nochmals gegeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Aug. Der älteste Bürger Berlins, der Schuhmachermeister Brenzler, vollendet am 28. d. M. sein hundertstes Lebensjahr. Von verschiedenen Seiten hat man sich zusammengethan, um den alten Mann, der sich in bedürftiger Lage befindet, diesen Tag zu verschönern.

Eine neue Hundsteuer tritt am 1. Januar in Hamburg in Kraft, die folgenden erhöhten Tarif hat: Die Steuer beträgt künftig für einen Hund bis zu 45 cm Schulterhöhe 20 Mark; wenn derselbe Besitzer mehrere Hunde hält, oder wenn in demselben Wohngeflasse mehrere Hunde, von denen keiner über 45 cm Schulterhöhe groß ist, gehalten werden, für jeden Hund 30 Mk.; ferner für einen Hund über 45 cm Schulterhöhe 40 Mk., bei mehreren für jeden 50 Mk.

Karlsruhe, 21. Aug. Der Mangel an Schlachtvieh infolge der vorjährigen Futternot macht sich von Tag zu Tag fühlbarer. Die Metzger in den Ortshöfen und den kleineren Städten sind nicht mehr in der Lage, ihren Fleischbedarf zu decken, da selbst zu den höchsten Preisen kein Vieh mehr aufzutreiben ist. Der ganze Schlachtviehhandel konzentriert sich daher

auf die großen Schlachthöfe, nach welchen jetzt eine enorme Zufuhr ausländischen Viehes stattfindet. So gelangen jetzt im Karlsruher Schlachthof jeden Montag gegen 200 Stück Großvieh vom Budapester Weltmarkt zum Auftrieb und kann man hierbei die interessantesten Rassenstudien machen; Kärntner, Grazer, Mährisches, Montafuner, Pinzgauer, Ungarisches Steppenvieh u. s. w. sind hier vertreten, neuerdings sogar Büffel, die in der Jugend ein ganz gutes Fleisch liefern. Der Zubrang auswärtiger Metzger ist daher auch sehr stark.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Aug. Die bürgerlichen Kollegien und der Festausschuß für die Feier des Tages von Sedan erlassen folgenden Aufruf: Mitbürger! Wie überall im Deutschen Reich, soll auch in unserer Stadt das Nationalfest am 1. und 2. September in üblicher Weise gefeiert werden. Es erscheint uns als eine heilige patriotische Pflicht, die Erinnerung an die großen deutschen Thaten, durch welche die Einigung unseres Volkes errungen ward, sowie die opferwillige Liebe zu unserem deutschen Vaterlande im Herzen unseres deutschen Volkes und namentlich unserer Jugend zu erhalten und zu befestigen. In diesem Sinne laden wir unsere Mitbürger ein, durch zahlreiche Beteiligung dem deutschen Nationalfest seine volle, segensreiche Weihe zu geben.

Stuttgart, 23. Aug. Im „Staatsanz.“ und anderen Blättern ist heute eine altentworfene Darstellung des kommandierenden Generals des 15. Armeekorps von Blume über die beiden Unglücksfälle beim Waiblinger Todesmarsch zu lesen. Die Darstellung, nach der Vorgesetzte und Untergebene lediglich ihre Pflicht gethan hätten, kommt zu dem Schluß, daß in den beiden Berunglückten nur die Opfer einer bis zum letzten Augenblick bewährten Pflichttreue beklagt werden könnten. Ihrer Handlungsweise das unlautere Motiv der Furcht vor vermeintlich zu

erwartender Strafe für ihr körperliches Unterliegen unterzuschreiben, hieße das Andenken der Toten schänden.

In Tübingen beginnen die Schwurgerichtssitzungen für das III. Quartal l. J. am Montag den 24. September, vormittags 9 Uhr. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Kohlhand ernannt.

Stuttgart, 23. August. (Ferienstrafkammer.) Eines fortgesetzten Amtsverbrechens im Sinne des § 346 des Strafgesetzbuches war angeklagt der 56 Jahre alte Schultheiß und Landwirt Friedrich Kappler von Hausen N. Leonberg. Die Anklage ging dahin, er habe in der Zeit von Mai 1892 bis Mai 1894 in etwa 25 Fällen die vom dortigen Feuerwehrrückendanten gegen deren Mitglieder angezeigten Verschämnisse nicht bestrastet oder die von ihm verhängten Geldstrafen einzutreiben unterlassen. Gegen brachte der Angeklagte vor, es habe ihm als Landwirt die ausreichende Geisteskenntnis gefehlt, er sei auch der Meinung gewesen, daß es in seinem Ermessen stehe, ob er solche Strafen verfügen wolle oder nicht, überdies habe unter der Einwohnerschaft Unzufriedenheit geherrscht, die er nicht durch Strafen habe vermehren wollen. Seitdem er das Gesetz kenne, seit Mai d. J., strafe er, wie vorgeschrieben. Staatsanwaltschaftsgehilfe Dr. Enfinger ließ hiernach die Anklage fallen, da das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit jenes Verhaltens dem Angeklagten gefehlt habe; dagegen beantragte er die Ueberweisung der Akten an das R. Oberamt Leonberg behufs Disziplinarbestrafung. Der Verteidiger, N. A. Schelling, bestritt, daß der § 346 gegen einen Ortsvorsteher Anwendung finden könne, und schloß sich der Auffassung des Staatsanwalts an. Die Ferienstrafkammer sprach den Angeklagten unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse frei, da das Schlußvorgehen des Angeklagten nicht zu verwerfen war, daß er nicht absichtlich die Bestrafung unterlassen habe.



nkstucht!
ng nach 18-
Methode
sifalen Be-
ohne Vor-
hen, keine
ter Garan-
50 J in
Man adres-
Christina

in
pulver

Erzfindung
ausländische,
bische u.
nstrielle
ne, Abzieh-
einigungs-
n. Voll-
gerErz-
an. Grafit
an. Stöffen,
n an. Ent-
id Wasche
taristol ge-
leit, Arbeit
0 J. Ver-
General-
Markt in
Zuhause

abürg, Blalch
bel, Gaus in
ennach, Frau
ster in Kas-
nersfeld etc.

orkshubant
eichr. Haft-

gen

s M 10 000
Zmonatliche
den. Depo-
Zins ohne
nmen.

her

ausbesitzer)
K. Mech.

ches Unter-
ndenken der
e Schwur-
wartal l. J.
vormittags
dgerichtsrat

(Ferienstraf-
sverbrechens
hbuches war
ultheit und
Hansen O.
er habe in
894 in etwa
vorkomman-
zeigten Ber-
on ihm ver-
lassen. Die-
es habe ihm
kenntnis ge-
wesen, daß es
liche Strafen
s habe unter
at geherricht,
lehren wollen.
i d. J., strafe
mwaltsgehilfe
klage fallen,
eigleit seines
t habe; da-
ing der Aktien

Diisziplinär-
A. Schelling,
nen Ortsvor-
nd schloß sich
s an. Die
klagen unter
ratslastige frei-
klagen nicht
absichtlich die

Ehlingen, 23. Aug. Wie die Heilbronner Wirte gegen den projektierten Ratskeller, so wollen die hiesigen Stellung gegen den Flaschenbierhandel nehmen, der allerdings durch ein Anerbieten der hiesigen Aktienbrauereigesellschaft in ein wenigstens für hier neues Stadium getreten ist. Dieses Anerbieten besteht darin, für die 2/3 Liter haltende Flasche Bier frei ins Haus geliefert nur 15 J zu berechnen. Es ist das ein Abschlag im Preise, welcher zunächst den zahlreichen Flaschenbiergeschäften Abbruch thun, in zweiter Linie aber auch dem Pappwirt fühlbar werden wird. Es wird mancher sein Bier zuweilen und öfter als seither zu Hause im Kreise der Familie trinken.

Neuffen, 23. Aug. Vollständig reife Wallinger- und Frühklevner-Trauben sind dieser Tage in einem Weinberg gefunden worden. Unsere durchaus gesunden, weder von Peronospora noch sonst einem Pilze heimgesuchten Weingelände berechtigen zu den schönsten Hoffnungen, um so mehr, als die Trauben in der Reife gegen das Vorjahr nur um 4 bis 5 Tage zurück sind.

Oberdorf a. Spf., 22. Aug. Heute erschien hier nach dem Spf ganz unerwartet der Amtsrichter von Neresheim mit dem stellvertretenden Finanzamtmann von Kapfenburg und einer Anzahl Landjäger und Steuerwächter. Unter Leitung der gen. Beamten wurde bei vier israel. Handelsleuten wegen gegründeten Verdachts der Kapitalsteuerhinterziehung Haussuchung vorgenommen und auch eine größere Zahl von Wertpapieren in Beschlag genommen.

Spaichingen, 20. Aug. Vor einigen Tagen ist in der Klavierfabrik von J. Sauter dahier ein mechanisches Klavier fertig gestellt worden, das wegen seiner großen Vollkommenheit allgemeine Beachtung verdient. Hr. Sauter hat die Herstellung dieses Werkes erst unternommen, nachdem er an der schon seit mehreren Jahren bekannten Mechanik einige Verbesserungen angebracht hatte. Letztere besteht aus einem unter der Klaviatur eingeschobenen Rasten, in welchem über zwei Rollen ein Pergamentstreifen läuft, in dem mittels längerer und kürzerer Böcher die Noten des betreffenden Musikstückes aufgetragen sind. Dieser etwa 25 Centimeter breite Streifen gleitet über 60 auf Federn ruhende Stifte, welche den 60 Tönen von fünf Oktaven entsprechen, und drückt dieselben abwärts. Kommt nun hiebei eines der Böcher über einen solchen Stift, so springt dieser herauf. Diese Bewegung wird durch sinnreiche Verbindung von Kurbeln, Hebeln und Walzen auf einen Stab übertragen, welcher den hinteren Teil einer Taste von unten her in die Höhe schlägt, wobei sich selbstverständlich der vordere Teil senkt. Dieses rasch aufeinander folgende Abwärtsgehen der Tasten macht den Eindruck, als ob das Instrument von Geisterhänden gespielt würde; dabei werden die Stücke in Takt und Chromatik exakt wiedergegeben. Die Mechanik wird durch eine Kurbel in Bewegung gesetzt, wobei der „Klavierkünstler“ an seinem gewöhnlichen Blase sitzt. Doch ist auf der Rückseite des Kastens ein schon die nötige Vorrichtung zum elektrischen Betrieb angebracht. Der Preis des toltavigen Instruments, das übrigens wie jedes andere Pianino auch von der Hand gespielt werden kann, beträgt ca. 1100 M., ohne Mechanik 650 Mark. Die Musikstücke kosten 2 M. per Meter Pergamentstreifen. Bis jetzt sind schon ca. 450 Lieder, Märsche, Tänze und klassische Stücke für dieses mechanische Klavier im Handel zu haben. Nächsten Samstag geht das Instrument mit einem zweiten Pianino nach Amerika ab, wohin schon viele Instrumente der hiesigen Fabrik exportiert wurden.

Von den Geld- und Warenbörsen.

Stuttgart, 23. August. Die Privatkapitalisten lassen sich noch immer nicht dazu herbei, den Geldbörsen wieder größeres Leben einzubringen. Die allmählich aus der Sommerfrische heimkehrenden Börsenmatadore zeigen gleichfalls große Zurückhaltung, da mit der Aufwärtsbewegung der Kurse keine größeren Gewinne mehr wintem, so scheinen die Tagespekulanten es nunmehr auch mit einer Baiffe zu versuchen, zu welchem Zweck sie an der Londoner und Berliner Börse den völlig gesunden italien. Ministerpräsidenten toifagten

und damit auch eine vorübergehende Ermattung erzielt. Internationale Spekulationswerte sind gegenüber dem Schluß der Vorwoche etwas höher, alle übrigen aber, insbesondere Mittelbanken, Eisen- und Kohlenaktien durchweg niedriger. — Infolge des so lange schlechten Erntewettes wächst viel lagerndes Korn aus, weshalb an den Getreidemärkten das Geschäft sich etwas lebhafter gestaltet und die Preise eine merkliche Besserung erfahren. Roggen pro Aug. stieg in Berlin von 117 auf 120, pro Sept. von 117.75 auf 120.75, pro Okt. von 118.50 auf 122.25; Weizen pro Sept. von 137.75 auf 139.75, pro Okt. von 138.75 auf 140.75; Hafer pro Aug. von 122 auf 124.50 und pro Sept. von 118.50 auf 119. Der Preis für Weizenmehl blieb unverändert auf 15 M. pro Doppelzentner, während Roggenmehl von 15 M. auf 15 1/2 M. stieg. — Auf den Baumwollmärkten herrscht andauernd eine große Geschäftstillheit. — Der vorwöchige Aufschwung auf den Zuckermärkten hielt auch in der abgelaufenen Berichtswoche an und machte weitere Fortschritte. Zu steigenden Preisen wurden ziemlich große Posten aus dem Markt genommen. Rübenzucker 88% Rendement stieg in Hamburg pro Aug. von 11.75 auf 12.5 1/2, pro Sept. von 11.35 auf 11.57 1/2, pro Okt. von 10.82 1/2 auf 11.02 1/2, und pro Dez. von 10.67 1/2 auf 10.80. — Auch auf den Kaffeemärkten ist endlich eine ziemlich kräftige Reprise eingetreten. Das Geschäft beginnt sich lebhaft zu entwickeln, und die Preise sind nicht unerheblich gestiegen. Good average Santos stieg in Havre pro Aug. von 96 1/2 auf 97 1/2, pro Sept. von 93 1/2 auf 95 1/2, pro Okt. von 88 1/2 auf 90 1/2, pro Nov. von 86 1/2 auf 88 1/2, pro Dez. von 84 1/2 auf 86 und pro Januar von 83 1/2 auf 84.

Ausland.

Den Czechen wird der seit letztem Frühjahr bestehende gerichtliche Ausnahmezustand von Prag und Umgebung nachgerade recht un bequem. Nun möchten sie gerne dessen Aufhebung herbeiführen, worauf aber das österreichische Ministerium nicht eingegangen ist, da die fortgesetzten Attentatsversuche anarchofiskischer Natur, wie sie wiederholt in ganz Böhmen vorgekommen sind, eher darauf hinweisen, daß der Ausnahmezustand über ganz Böhmen verhängt werden müsse.

Unterhaltender Teil.

Das Tagebuch des Wanderburschen.

Criminal-Novelle von O. Reinholdt.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Der Knecht war leichenblau geworden und vermochte kein Wort hervorzubringen. Grethe aber schrie laut auf:

„Vater! Vater! Was ist das? Was soll das bedeuten?“ und mit einem einzigen Sprung war sie vom Bogen herunter und bei dem Bauern, dessen Hand sie zu erfassen suchte. Peter Tomm sah sie mit funkelnden Augen an und erhob drohend seine Faust.

„Red' mir keinen Ton mehr drein, Mädel, sonst geht's Dir nimmer gut, und ich lehr' Dich hier auf der Wieje vor all' unsern Leuten Ehrfurcht gegen Deinen Vater! Ich denke, Ihr Beide werdet schon wissen, warum der Heinrich abgeholt wird. Und nun, marsch fort! — Ich will kein Wort mehr darüber hören!“

Dagegen gab's keinen Widerspruch und Heinrich legte stillschweigend und mit zuckenden Lippen seine Hengabel nieder. Das Papier mit den Thalern aber, welches Tomm noch immer in der Hinken hielt, nahm er nicht in Empfang. Mit weit geöffneten verzweifelten Augen sah Grethe seinem Beginnen zu, und als sie erkannte, daß es wirklich seine Absicht sei, zu gehen, da warf sie sich, laut ausschluhend und ohne Rücksicht auf ihren Vater an seinen Hals.

„Verlaß mich nicht, Heinrich,“ bat sie, „ich bitte Dich, bleibe bei mir.“

Aber noch ehe er antworten konnte, hatte die eisenharte Hand ihres Vaters sie mit heftigem Druck am Arm ergriffen, und sie von dem Geliebten fortgerissen.

„Wie kannst Du Dich unterstehen, die Schamlosigkeit so weit zu treiben, ungeratene Dirne“, schrie er, indem er abermals die Faust erhob, um sie zu schlagen. „Warte nur, ich will Dich lehren!“

Nur die rasche Geistesgegenwart, mit welcher der Knecht dazwischen sprang und den schweren Schlag des Bauern auffing, schützte das Mädchen vor der brutalen Mißhandlung. Heinrich aber stand in männlich ruhiger Haltung vor dem Bauern und nur das leise Beben seiner

Stimme verriet seine tiefe Erregung, als er sagte:

„Ihr möcht mich fortjücken und ablohnen, wann es Euch beliebt, Bauer, denn Ihr seid der Herr und ich bin der Knecht, der zu gehorchen hat. Aber Eurer Tochter sollt Ihr nichts zu leid thun, das sage ich Euch, denn da könnte ich doch gar leicht den schuldigen Respekt vergessen. Wenn ich Euch als Schwiegerjohn zu gering — und es geschieht doch wohl nur deshalb, daß Ihr mich davonjagt, so will ich mich Euch nicht aufdrängen, und will der Grethe von ganzem Herzen wünschen, daß sie mit einem anderen Manne glücklich werden könne. Aber laßt mich nicht hören, daß sie schlecht behandelt worden sei, um meinwillen! Glaubt mir Bauer, das könnte Euch gereuen! — Und nun lebe wohl, Grethe! Ich werde Dir treu bleiben und Dich lieb behalten bis an mein letztes Stündlein — denn ich will schon zufrieden sein, wenn Du nur hin und wieder einmal ein wenig an mich denken willst!“

Er hatte ihr die Hand gereicht, ohne daß der Bauer ihn daran gehindert hätte, dann war er langsam und mit schweren Schritten, wie jemand, der eine große Last zu tragen hat, über die Wieje weg dem Dorfe zugehritten. Grethe aber war laut aufweinend, auf den frischen Heuhaufen niedergesunken und mit einer halb laut zwischen den Zähnen gemurmelten Verwünschung hatte sich der Bauer den anderen Arbeitern zugewendet.

II.

Am Abend des nämlichen Tages ging eine gar schauerliche Kunde durch das Dorf, und Basen und Gevattern hatten seit langer Zeit nicht so eifrig und geheimnisvoll die Köpfe zusammengesteckt als zu dieser Stunde. Aber es war auch etwas ganz Ungeheuerliches und Unerhörtes, das man sich da zu erzählen hatte. Der Bauer Tomm war auf dem Heimweg aus der Stadt erschlagen worden, und zwar in dem kleinen Tannenhölzchen unmittelbar vor dem Dorfe, in dem man doch noch niemals etwas bemerkt hatte von Weglagerern, Strauchdieben und Räubern. Ein Fuhrmann, der mit Einbruch der Nacht desselbigen Weges gekommen war, habe im hellen Mondenschein eine dunkle, langausgestreckte Gestalt auf dem Wege liegen sehen, und da er auf seinen wiederholten Zuruf keine Antwort erhielt, war er beherzt herabgestiegen und habe sich dem anscheinend Leblosen genähert. Sein Entsetzen war ganz unbefreiblich gewesen, als er den Bauer Tomm erkannte, dem das Blut noch immer aus einer gräßlichen klaffenden Kopfwunde floß und der ganz steif und starr wie ein Toter. Er habe ihn mit vieler Mühe auf seinen Wagen geschafft und daheim abgeliefert, wo natürlich des Jammers und des Wehklagens kein Ende war. Der einzige Knecht, der sich noch im Hause befand, habe sofort ein Pferd satteln müssen, um in die Stadt nach dem Doktor zu reiten, wenngleich Alle, die den Bauern gesehen hatten, die Ueberzeugung gewinnen mußten, daß dies ein ganz vergebliches Bemühen sei, da auch der Doktor keinen Toten auferwecken könne.

Das konnte er nun allerdings wirklich nicht, aber er verstand sich doch darauf, einen Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen, und bewußtlos war der Bauer nur gewesen, wenngleich seine Verletzung schwer genug war, um selbst einem Menschen seines Schlages das Lebenslämpchen auszulöschen. Die Wunde wurde genäht und verbunden, dann erhielt er allerlei schmerzlindernde Mittel, weil er in der ersten Nacht in seinem Bundfieber phantasierte und tobte wie ein Rasender. Aber seine urkräftige Natur wurde mit wunderbarer Schnelligkeit Herr über den ersten tödtlichen Anfall. Als am nächsten Tage ein paar Gerichtspersonen im Dorfe erschienen, hatte er bereits, wenn auch mit leiser Stimme, so doch fest und klar seine Aussagen machen können, und diese Aussagen waren dertart gewesen, daß den Herren die Unterjückung wahrlich leicht genug gemacht war. Mit dürren Worten und ohne alles Zaudern hatte er als Thäter seinen bisherigen Großknecht Heinrich Witte als den Thäter bezeichnet, den er am Morgen des nämlichen Tages entlassen, und



der sich mit einer Drohung gegen ihn entfernt habe.

„Ich ging eben so recht gemütlich durch das Tannenholz“, erzählte er, „und ich brauche den Herren wohl nicht erst zu sagen, daß ich ganz nüchtern war, denn den Peter Tomm hat man noch niemals betrunken gesehen — da springt mir plötzlich an einer Stelle, wo der Mond just recht hell durch die Zweige schien, ein langer Kerl entgegen, der mich ohne Weiteres an der Kehle packt und mir mit einem Ding, das er in der Hand hatte, einen Schlag auf den Kopf versetzt, daß ich denke, Ostern und Pfingsten fällt auf einen Tag. Es wurde mir ganz taumelig zu Sinn, aber ich nehme mich doch gewaltig zusammen, und weil ich schon zu schwach war, den Kerl von mir abzuschütteln, so fasse ich ihn wenigstens scharf ins Auge, und wie ich ihn trotz seines schwarz angestrichenen Gesichtes erkenne, rufe ich ihm zu:

„Daß das bleiben Heinrich! Ich weiß, daß Du es bist — und es wird aus Licht kommen, wenn Du mich alten Mann auch wirklich stumm machen kannst!“

„Na, wenn Ihr mich erkannt habt, so ist's ja desto besser,“ knurrte er mich an und in demselben Augenblicke sehe ich das verfluchte Ding in seiner Hand wieder aufblitzen. Es wird mir blau und gelb vor den Augen, und von dem, was dann weiter geschieht, weiß ich nichts Anderes, als daß ich hier auf meinem Bette erwachte und laum einen Finger rühren konnte!“

Von dem Gelde, das der Bauer mit sich geführt hatte und es war eine beträchtliche — Summe gewesen, fehlte ihm nichts.

Auf einen Raubmord war es also nicht abgesehen gewesen, und unter allen Bewohnern des Dorfes war keiner, der einen Grund gehabt hätte, so fürchterliche Rache an ihm zu nehmen — keiner, außer dem Großknecht, den er ja auch mit unzweideutigster Bestimmtheit als den Mordmörder bezeichnete.

(Fortsetzung folgt.)

Mez, 17. Aug. Verwältzung der Vornamen, wie sie aus dem Elsaß berichtet werden, kommen fast ebenso häufig in der bayerischen und badischen Pfalz, im Saarbrückischen und Karlsruher wie im Reichsland vor und geben mitunter zu drolligen Mißverständnissen Anlaß. In Trier sah vor einiger Zeit eine brave Frau mit einer Näharbeit vor der Thüre. Da kam eine Nachbarin hinzu und sagte: „Guten Abend Frau Müller'n, was macht er denn do?“ „Nu der seht's jo Frau Meyern, ich ihu Sacktüchelcher auszeichne' vor meine Rinner“, war die Antwort. „Ja der macht ja aber allfort de gleiche Buchstabe, ich glaab' es ich en S, baßt denn des für alle?“ „No ja, do ich der Schang un der Schack und der Schorsch nun's Scholesche; für die baßt's doch?“ „Ja der hent aber aach e Mäache, baßt's denn für die aach?“ „Ja, des ich die Postie; für die baßt's freilich net“, versetzte die wackere Frau Müller und beeilte sich, noch ein schönes römisches Z in etliche „Sacktüchelcher“ einzunähen. Ein charakteristisches Gegenstück lieferte ein schwäbischer Bauer. Bei diesen weiß man heute noch nichts von Jean und Georges; ja sogar „vornehme Namen wie Richard oder Albert sind bei dem württemb. Landvölk verpönt. Dennoch kam einmal zu dem längst verstorbenen Pfarrer Hopfer in Kohlberg — einem hübschen Dorf der alten Bergveste Hohenneuffen gegenüber — ein junger Bauersmann mit einem höchst seltsamen Namen, den er seinem Erstgeborenen in der Taufe geben lassen wollte. „Wie soll das Kind heißen?“ fragte der Geistliche. „Asinus, Herr Pfarrer“, war die Antwort. „So könnt Ihr ihn nicht taufen lassen“, meinte der Seelenhirt wieder, „wählt einen anderen Namen.“ „Und i sag', er mueß Asinus heißen!“ „Nun, warum denn Asinus?“ rief der Pfarrer. „das ist ja gar kein Nam.“ „Was, loi Nam?“ schrie der Landmann erstaunt. „Sie hoisset jo selber so, Herr Pfarrer!“ Jetzt ging dem Pfarrer ein Licht auf. „Erasmus wolt Ihr sagen“, erwiderte er dem biedereren Nachbar, der ihm die Ehre erweisen wollte, des Pfarrers Taufnamen für seinen Sproßling zu

nehmen. „Ja no' Asinus oder Kasinus wird oes sei“, meinte der pfiffige Kohlberger, und so hat sein Junge den Taufnamen des berühmten Humanisten erhalten.

Rathenow, 22. Aug. Hier feierte kürzlich die Schneiderinnung den 160. Jahrestag ihres Bestehens. Aus Anlaß dieses Tages hatte der Schneidermeister Bollmann eine interessante Hose angefertigt, die aus nicht weniger als 160 verschiedenen Stoffen und 600 einzelnen Stücken zusammengenäht war. Die Hose hat lauter 5 Zentimeter im Viertel haltende Carreaux, welche jedes einzelne wieder aus vier Stückchen und zwei verschiedenen Stoffen besteht.

Im Stuttgarter „Neuen Tagbl.“ erlassen Marie Schneider und Hermann Wagner eine gemeinschaftliche Erklärung des Inhalts, daß ihre Verlobung bereits seit Ende April d. J. nach gegenseitiger freundschaftlicher Uebereinkunft gelöst ist. Nur immer friedlich!

Ravensburg, 23. August. Irren ist menschlich! Drei ehrfame Bäckermeister von Ravensburg rüsteten sich am 14. d. zur Reise nach Stuttgart, um ihre Kenntnisse auf der Bäckerausstellung geziemend zu erweitern. Als sie jedoch in der Residenz ankamen, erfuhren sie zu ihrer Ueberraschung, daß sie um einen vollen Monat zu früh daran waren. Freudig überrascht waren die Bäckerinnen, schon andern Tags wieder ihre Gemähler in die Arme schließen zu dürfen.

(Ein verwegenes Gaunerstückchen.) In einem Kuppe 2. Klasse des Kurierzuges, der neulich nachts von Budapest nach Wien abging, saßen zwei Reisende, die sich über das Thema „Geld“ unterhielten. Der eine der beiden Herren verriet, daß er mehrere Tausender bei sich trage, worauf der Zweite bemerkte, noch niemals im Leben eine solche Note gesehen zu haben. Vertrauend zog nun der Tausend-Guldenmann seine Brieftasche heraus und reichte einen Tausender seinem Gegenüber, der nun aufstand, an's Fenster trat und so that, als ob er die Note bei Licht genau ansehen wollte. Plötzlich öffnete er die Kuppelhür und lief auf den schmalen Gang des Waggons hinaus, ohne daß der Andere sich rührte, da er das Ganze für einen Scherz hielt. Da öffnete aber Jener die Gangthüre, schwang sich blitzschnell die Treppe hinab und war im Dunkel der Nacht verschwunden. Der so unvermutet seines Tausenders entledigte Passagier zog sofort die Rolleiue und in der Station Lotis machte der Zug Halt, wo er volle acht Minuten stehen blieb, da man Alles genau durchforschte — aber vergebens. Erst dann setzte sich der Kurierzug wieder in Bewegung — um einen Passagier und einen Tausender leichter.

Eine eigentümliche Leidtragende ist die 27 Jahre alte Ida Haldimann, geb. Leiner von Karlsruhe. Diese heißblütige Dame ließ sich, als sie eine halbe Stunde zu spät zu einer Vererdigung kam, beleidigende Worte gegen den Geistlichen, weil dieser nicht mit der Vererdigung gewartet hatte, zu Schulden kommen, warf in das offene Grab einen Kranz mit den Worten: „Da soll der Teufel hinein fahren!“ Sie erhielt von der Ferienstrafkammer wegen Beleidigung eines Religionsdieners bei Ausübung seines Amtes und wegen Störung einer gottesdienstlichen Verrichtung vier Wochen Gefängnis.

(Gegen das Wundreiben der Hände) beim Waschen von Wäsche bleibt ein gutes Mittel, wenn man einen Tag vor Beginn der Wäsche die Hände mit einer schwachen Lösung von Schellack und Spiritus einreibt.

(Unter dem Begriff Holzwolle) versteht man bekanntlich das feine, hobelspanartige Holzprodukt, welches als Packmaterial etc heute eine so vielseitige nützliche Anwendung findet. Wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüdgers in Görlich nun schreibt, hat ein Engländer Nutshell, nunmehr ein Verfahren entdeckt, mit Hilfe

dessen es möglich, ein baumwollenähnliches Produkt aus Holz darzustellen, welches sich genau wie jede andere Textilfaser verspinnen und weben läßt. Zu dem Zwecke wird zuerst Cellulose in gewöhnlicher Weise dargestellt, diese mit Zinkchlorid, Salz- und Essigsäure gemischt, etwas Ricinusöl und Gelatine zugegeben und durch Erhitzen dieser Mischung unter Druck eine Masse erhalten, welche sich in Gestalt feiner Fäden aus den Oeffnungen eines entsprechend gestalteten Apparates drücken läßt, worauf diese noch feuchten Fäden sofort verzwirnt und als Garn aufgeschapelt werden. Daraus bereits hergestelltes Garn und Gewebe sollen von entsprechenden Baumwollfabrikaten nicht zu unterscheiden sein.

(Ein Extrajchlauer.) Herr (im Parquet, zu einem Zuspätkommenden): Dieses ewige Aufstehen, um Leute, die zu spät kommen passieren zu lassen, wird mit der Zeit wirklich unangenehm, mein Herr.“ — Der Zuspätkommende: „Das weiß ich schon längst, verehrter Herr; gerade darum such ich auch immer zuletzt zu kommen.“

A.: „Also auf den Kopf hat Sie der Batschelhuber getroffen?“ — B.: „Ja — i hab scho Pech, daß mi der Kerl grad an so a laudumma Stell' treffen mußte!“

(Leicht getrübt.) Schütze, der wiederholt auf dem Schießstande gefehlt hat: „Donnerwetter da haben die verdammten Bengels wieder die Scheibe falsch aufgehängt!“

Telegramme.

Berlin, 25. Aug. Wie der Petersburger Korrespondent der Kreuzzeitg. zu berichten weiß, ist die Möglichkeit einer Begegnung des Zaren mit dem deutschen Kaiser, wenn der erstere in Spala, letzterer in Rominten weilt, nicht ausgeschlossen; auch wird davon gesprochen, daß der Thronfolger nun doch der Einweihung des Kaiserdenkmals in Königsberg beiwohnen werde.

Thorn, 24. Aug. Kaiser Wilhelm wird, nachdem er am 22. Sept. einer Festungsübung hier selbst beigewohnt und die Stadt Thorn besucht hat, sich sogleich nach Theerbude zur Jagd begeben und dort bis Anfang Oktober verbleiben.

Berlin, 24. Aug. Die heutige Nummer des „Sozialist“ ist konfisziert worden.

München, 24. Aug. Heute früh 7 Uhr wurde bei dem gefechtsmäßigen Schießen mit scharfen Patronen des 2. Bataillons des 2. Infanterieregiments bei Simbach ein sechsjähriger Knabe erschossen. Die Uebung wurde sofort abgebrochen.

Karlsruhe, 24. August. Der frühere Landtagsabgeordnete Friedrich in Durlach, der langjährige Führer der badischen nationallib. Partei, ist an einem Schlaganfall gestorben.

Paris, 24. Aug. Heute Vormittag 8 Uhr wurde Le Mans von einer Windhose heimgesucht, die in der Stadt und bis auf 3 km in der Umgegend großen Schaden anrichtete und Gärten verwüstete. Aus Perpignan wird gemeldet, daß ein Unwetter im Arrondissement Ceret die Kirche von La Manere zerstört habe. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Paris, 25. August. Die Gerüchte von Massenverhaftungen in Bernet les Bains sind übertrieben; man sprach auch von der Verhaftung eines Gutsbesitzers aus dem Aude-Departement, welcher Drohungen gegen Dupuy ausgesprochen hat. Wichtig ist, daß der Betreffende, ein vermöglicher Mann, in Folge einer Wette in das Zimmer des Ministers kam, um sich von letzterem ein Glas Bier zahlen zu lassen.

New-York, 24. Aug. Infolge Unruhen in der Weberei-Industrie des Staates New-York sind 25 000 Arbeiter entlassen worden.

Yokohama, 25. Aug. Reuter meldet: Japan setzt eifrigst seine Rüstungen fort und schickt neue Verstärkungen ab; hierher wird gemeldet, daß sich 10 000 Chinesen in der Gegend von Pingjang rüsten, um jüdisch vorzurücken. Eine Schlacht stehe bevor.

